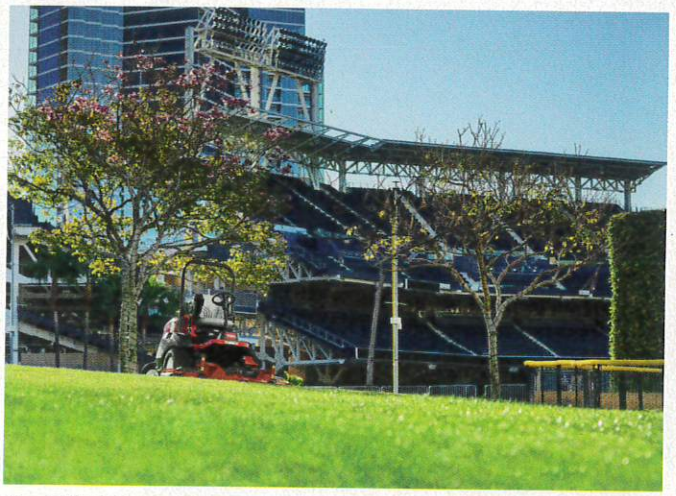
UNTERSTÜTZUNG FÜR GEMEINDEN

Österreichs Mobilfunkindustrie hat über das FMK die sogenannte „Gemeindebundvereinbarung" abgeschlossen. Diese stellt sicher, dass Gemeinden zeitnah und umfassend über Bauvorhaben der Mobilfunknetzbetreiber informiert werden. Sie regelt die transparente Kommunikation bei Bauvorhaben von neuen Mobilfunkstationen über das Baurecht hinaus. Auch werden alle technischen Daten, individuellen Datenblätter und Immissionsberechnungen, weit über die im Telekommunikationsgesetz definierten Anforderungen hinaus, den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern der Gemeinden zur Verfügung gestellt.
Das FMK bietet Gemeinden Unterstützung, wenn es Diskussionen über das Thema gibt.

www.fmk.at

tische Felder ausgesetzt. Bei diesen Mäusen wuchsen die Tumore stärker.
Lerchl warnt jedoch davor, aus dem Resultat Rückschlüsse auf das Krebsrisiko beim Menschen zu ziehen, da die Tiere fast ununterbrochen bestrahlt wurden. Da Mobilfunk bereits seit 30 Jahren genutzt werde, hätte sich ein solcher Effekt inzwischen bei den Tumor-Neuerkrankungen zeigen müssen. Dies sei nicht der Fall. Aus physikalischen Gründen sei es auch völlig unmöglich, dass elektromagnetische Felder des Mobilfunks ionisierende Wirkungen haben können. „Die Auslösung von Krankheiten durch solche Felder und durch ionisierende Effekte, z.B. durch Beschädigungen der Erbsubstanz DNA, ist biophysikalisch ausgeschlossen", so Lerchl.
Für Mobilfunk-Kritiker ist Lerchl aber ohnehin nicht glaubwürdig. Er sei ein „Lügengeschichten-Verbreiter" und „Gefälligkeitsforscher" kritisierten sie am Rande einer Pressekonferenz des FMK. Lerchl sieht die Vorwürfe gelassen: „Es wird immer kritische Stimmen geben", sagte er. Es gebe viele irrationale Ängste.

Schädliche Station existiert gar nicht. FMK-Geschäftsführerin Kropik zeigt sich auch amüsiert darüber, dass von 5G-Skeptikern immer wieder auf eine Studie verwiesen wird, die auf eine erhöhte Krebs-Erkrankungsrate rund um eine Mobilfunkstation hinweist. „Die Studie hat nur einen wesentlichen Fehler: Die vermeintliche Mobilfunkstation existierte im Beobachtungszeitraum der Studie gar nicht."



Der TORO Groundsmaster 3200/ 3300 ist ein verlässlicher Partner.

ZEIT- UND RESSOURCENSPARENDES MÄHEN

NEUER TREND FÜR GRÜNFLÄCHENPFLEGE

Rasenpflege ist eine der Kernaufgaben von Bauhöfen. Wie oder womit diese Grünflächen gepflegt werden, hängt davon ab, ob die Flächen permanent oder nur gelegentlich benutzt werden. Wenn es ums Mähen geht, gibt es zwei Möglichkeiten – recyceln oder sammeln. Grundsätzlich ist Österreich ein Land, in dem Grünschnitt vorwiegend gesammelt wird, doch zwingen schrumpfende Ressourcen die Gemeinden zum Umdenken. Und das ist auch gut so, denn das Mulchen bzw. das Liegenlassen des Grünschnitts hat viele Vorteile. Es werden bei diesem Mähverfahren nicht nur wesentlich mehr Zeit und Ressourcen gespart, auch die teilweise bessere Rasenqualität sowie der Grünschnitt als Dünger sprechen dafür.

Neue Maschinen für 2020. Die neuen TORO Groundsmaster Modelle 3200 & 3300 eignen sich ideal für dieses Mähverfahren und überzeugen mit Produktivität, Komfort und Verlässlichkeit. Der Yanmar®-Motor bis 18,4 kW oder 27,9 kW, der CrossTrax® Allradantrieb und das Deck sorgen für perfekte Schnittqualität. Der gefederte Sitz kann individuell eingestellt werden und die Lenksäule, der durch Fingerdruckschalter gesteuerte Motor und die Kabine sorgen für besonderen Komfort. Auch die TORO Zero Turns, der TORO Groundsmaster 360 oder für Großflächen TORO Groundsmaster der Serie 4000/4100 oder der Serie 3500 eignen sich ideal für das Recycling.

KONTAKT
sales@prochaska.eu
Tel.: +43 1 278 51 00
www.prochaska.eu

ENTGELTLICHE EINSCHALTUNG